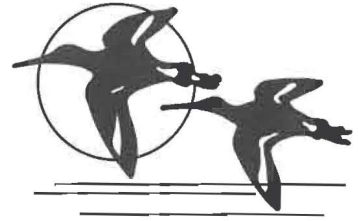


---

### 3.3.3 Lurche und Kriechtiere

Andreas Berbig



Der derzeitige Stand der Erfassung der Amphibien- und Reptilienarten im Gebiet der unteren Havelniederung reicht längst nicht aus, um ein vollständiges Verbreitungsbild in dieser struktur- und gewässerreichen Landschaft aufzuzeigen. Sind die Froschlurche an Hand ihrer Ruf- und Wanderaktivitäten während der Laichperiode noch relativ leicht nachzuweisen, so wurden bislang potentielle Habitate für das Vorkommen von Molchen und Reptilien nur sehr unvollständig untersucht. Aktuelle Kartierungsarbeiten, die die Grundlage der hier vorgestellten Ergebnisse bilden, wurden sowohl durch Mitarbeiter der Naturschutzstation Ferchels als auch im Rahmen eines Praktikums durch BELDE und ULBRICH (234) durchgeführt.

Bevorzugte Laichhabitate der Froschlurche sind vor allem die Überschwemmungsflächen und Altwässer der Havel, die Uferzonen des Schollener Sees sowie die Kleingewässer und Meliorationsgräben in der Feldflur. Die „Froschkonzerte“ im Frühjahr auf den Überschwemmungswiesen beeindruckten den Besucher dieser Region. Sie lassen die Bedeutung des Gebietes für die Herpetofauna erahnen.

Die im Urstromtal der Elbe weit verbreitete Rotbauchunke (*Bombina bombina*) besiedelt dort vor allem die Qualmwasserbereiche. Am nordwestlichen Rand der unteren Havelniederung ist in den Tonabgrabungen bei Havelberg ein größeres Vorkommen bekannt. Im Haveltal selbst wurde die Art in letzter Zeit nur in einem im nordwestlichen Randbereich gelegenen Polder sowie im NSG „Jederitzer Holz“ nachgewiesen

Moor- (*Rana arvalis*) und Grasfrosch (*Rana temporaria*) sowie die Erdkröte (*Bufo bufo*) sind während ihrer früh im Jahr stattfindenden Vermehrungsphase überall auf den Überschwemmungswiesen und an Gewässerufeln anzutreffen.

Die weit zu hörenden abendlichen Rufe der Kreuzkröte (*Bufo calamita*) aus flachen, vernäßten Acker- und Grünlandsenken sowie Sandabbauflächen machen auf diese Art ab Anfang Mai aufmerksam. Aktuelle Fundorte liegen auf den Überschwemmungswiesen am Schollener See sowie in einem Polder südlich von Wöplitz. Vorkommen der Wechselkröte (*Bufo viridis*) sind gegenwärtig nur von 2 Bodenabbaustellen jeweils nördlich von Schollene und von Mügenbusch bekannt.

Die leisen Laute wenigköpfiger Rufergruppen der Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*) lassen sich besonders aus kleineren Gewässern in der Feldflur vernehmen.

An warmen Maiabenden ist die Luft an den Havelwiesen erfüllt von den Rufen der See- (*Rana ridibunda*) und Teichfrösche (*Rana kl. esculenta*). Neben den 3 Arten der Braunfroschgruppe zählen sie zu den am häufigsten anzutreffenden Spezies in der unteren Havelniederung.

Das Vorkommen von Molchen wurde bislang erst unvollständig erfaßt. Es liegen nur aus wenigen Kleingewässern der Feldflur und der Auenwälder, so aus dem Jederitzer Holz und einem Gebiet südlich von Schollene, Nachweise von Kamm- (*Triturus cristatus*) und Teichmolch (*Triturus vulgaris*) vor.

Auch die vorliegenden Reptiliennachweise beruhen ausschließlich auf Zufallsfunden. Das ehemals bekannte Vorkommen der Europäischen Sumpfschildkröte (*Emys orbicularis*) in der „Düsteren Laake“ bei Wöplitz muß als erloschen angesehen werden. Dieses Gebiet, ehemals mit Großseggenriedern und offenen Wasserflächen versehen, wurde durch die großräumigen meliorativen Eingriffe in den 70er Jahren erheblich beeinträchtigt.

Von der Blindschleiche (*Anguis fragilis*) sind nur wenige Zufallsfunde aus den grundwasser-

---

Abb. 16: Ringelnatter  
(Foto: P. Haase)

Abb. 17: Kreuzkröten  
(Foto: P. Haase)

---



beeinflussten Talsandflächen und Grundmoränengebieten mit deckungsreichem Bodenbewuchs bekannt.

Auch von den Eidechsen (*Lacertidae*) liegen nur wenige aktuelle Nachweise, besonders aus den Randlagen der Niederung, vor. Die Waldeidechse (*Lacerta vivipara*) besiedelt dort die Waldgebiete. Sie wurde auch im NSG „Jederitzer Holz“ nachgewiesen. Von zwei sonnigen und offenen Bereichen ist das Vorkommen der Zauneidechse (*Lacerta agilis*) bekannt.

Obwohl auch das Vorkommen der Ringelnatter (*Natrix natrix*) bislang kaum dokumentiert ist, kann für diese Art die Flußaue mit ihren Nebengewässern und der Schollener See als ein besonders geeigneter Lebensraum bezeichnet werden. Aus dem nördlich der Havelniederung gelegenen Bereich ist ein Fund der Glattnatter (*Coronella austriaca*) aus dem Jahre 1994 bekannt (TRAPP, mündl.). Die Anwesenheit dieser unscheinbaren, sonnige Waldsäume und -lichtungen bevorzugenden Schlangenart ist auch für die Bereiche der Havelniederung selbst zu vermuten.

Obwohl im Frühjahr in regennassen Nächten wandernde Amphibien eigentlich auf allen havelnahen Straßen zwischen Havelberg und Schollene zu registrieren sind, so ist ein besonders intensives Wanderungsgeschehen auf den Straßen zwischen Neuschollene und Schollene und um den Schollener See herum zu verzeichnen. „Massenwanderungen“, verbunden mit Verlusten auf den Verkehrswegen, zeigen insbesondere Grasfrosch, Moorfrosch und Erdkröte. So wurden durch BELDE und ULBRICH (235) bei einer im März/April 1994 in zwei Nächten durchgeführten Zählung auf einem rund 3 000 m langen Straßenabschnitt zwischen Schollene und Neuschollene jeweils 300 überfahrene Individuen gezählt.